



Harald Wieland (L) hat das Geschäft mit Tobias Kubicki (m.), Leiter der Niederlassung Weil bei Gräber Arbeitsbühnen, eingefädelt. Ute Schnalzger (r.), Nachfolgerin von Wieland als Senior Sales Manager Rental von JLG Deutschland, hat die Aufgabe übernommen, die weiteren Scherenbühnen an Gräber auszuliefern

STARK NACHGEFRAGT

Einen Auftrag über 200 Kompaktschere hat Gräber bei JLG platziert. Ein paar davon konnte Rüdiger Kopf in der Niederlassung zu Gesicht bekommen, bevor sie direkt auf die Baustelle wanderten.

Ende 2017 hat Gräber Arbeitsbühnen eine neue Niederlassung in Weil am Rhein eröffnet. Hier, im Dreiländereck Deutschland-Frankreich-Schweiz, finden sich zahlreiche Großunternehmen aus der Pharma- und Chemieindustrie, eine rührige Ecke. Für eine Großbaustelle im Großraum Basel hat Gräber rund 250 bis 300 Bühnen am Laufen, und eine wird dort besonders nachgefragt – die neue kompakte ES 1530 L von JLG. „Wir haben mit vielen Herstellern unsere Erfahrungen gemacht und sind für diese Baustelle bei JLG gelandet“, erklärt Tobias Kubicki. „JLG hat eine solide Bauweise“, fügt der Leiter der Niederlassung Weil an. Den Deal hat Firmeninhaber Alexander Gräber mit Harald Wieland abgeschlossen, dem bisherigen Senior Sales Manager Rental von JLG Deutschland. Dieser ist inzwischen in seinen Altersruhestand getreten, und seine Nachfolgerin Ute Schnalzger zeichnet seit Anfang Mai für den Auftrag und die Aufgabe verantwortlich.

Doch warum ausgerechnet die ES 1530 L? Die einhellige Antwort aller ist, dass die Kunden inzwischen die Kategorie der 6-Meter-E-Schere für sich entdeckt haben. Die Schere mit 6,5 Meter Arbeitshöhe und 880 Kilogramm Eigengewicht ist mit 1,46 Metern Länge sehr kom-

pakt. „Das ist die Maschine, die die Arbeiter auf der Baustelle nachfragen“, bringt es Kubicki schlicht und ergreifend auf den Punkt. Neben den Abmessungen kommt auch die Akku-Kapazität hinzu.

Hunderte von Maschinen auf einer Baustelle, dazu noch baugleiche Geräte. Ist da das Chaos nicht vorprogrammiert? „Nein“, meint Kubicki „wir nutzen ein System von Trackunit, um die Maschinen zu personalisieren.“ Nur wer die Zugangs-Karte hat, kann das Gerät auch nutzen. Ähnlich wie bei Hotelzimmern, wo der Gast an der Rezeption eine ID-Karte erhält, mit der das Zimmer geöffnet werden kann, gibt es eine solche Karte auch für die Maschinen. Der Karteninhaber kann nur diese – und keine andere Maschine – nutzen. Und wer diese Karte nicht hat, der kann die Schere auch nicht fremdnutzen – was auf Großbaustellen ansonsten gang und gäbe wäre.

Wie begehrt die Maschinen sind, zeigt der Fakt, dass Kubickis Mitarbeiter die Geräte für den Fototermin drapiert haben, wenig später aber schon mit den Füßen scharren, damit auch diese Scheren schnell auf die Baustelle gelangen. – Die Auslieferung der insgesamt 200 Geräte wird Ende des Jahres abgeschlossen sein. ■



Besonders die kompakten Maße der ES 1530 L haben Tobias Kubicki überzeugt



Nur für ein kurzes Photoshooting wurden die Maschinen aufgestellt und sofort danach auf die Baustelle geliefert